



Übersicht und Gebietsentwicklung

Mit einer Flächengröße von rund 796 km² gehört der Landkreis Hameln-Pyrmont zu den kleineren, aber mit 201,6 Einw./ km² sehr dicht besiedelten Kreisen in Niedersachsen. Ausschließlich im Berg- und Hügelland gelegen, erstreckt sich der Kreis über rund 35 km in westöstlicher Richtung vom Lipper und Pyrmont Bergland bis zum Osterwald und reicht in nordsüdlicher Richtung über eine nahezu gleiche Distanz vom Deisterkamm bis auf die Ottensteiner Hochfläche. Dabei grenzt das Kreisgebiet im Norden an die Region Hannover und den Landkreis Schaumburg, im Osten an den Landkreis Hildesheim und im Süden an den Landkreis Holzminden. Die Westgrenze bildet das Bundesland Nordrhein-Westfalen mit dem Kreis Lippe.

Der Landkreis Hameln ist im Rahmen der preußischen Verwaltungsreform von 1885 durch den Zusammenschluss der zuvor selbststän-

digen Städte Hameln und Bodenwerder (seit 1941 Teil des Landkreises Holzminden) mit den Ämtern Hameln, Lauenstein und Polle entstanden. Erst 1922 kam auch das Gebiet des ehemaligen Fürstentums Pyrmont hinzu, dessen letzter Fürst bereits 1918 abgedankt hatte. Die bisher größte Änderung des Kreisgebiets erfolgte durch die Gemeindegliederung des Jahres 1973. Sie brachte eine Erweiterung um die Stadt Bad Münster (ehemals Altkreis Springe) und die Ortsteile Bisperode und Harderode der Gemeinde Coppenbrügge, die bis dahin zum Landkreis Holzminden gehörten und gegen den Bereich der Samtgemeinde Polle (Polle, Brevörde, Heinsen, Meiborßen und Vahlbruch) ausgetauscht wurden. Die Gemeinde Weenzen wurde ferner dem Landkreis Alfeld zugeschlagen. Durch diese Reform kehrte auch die vorübergehend (seit 1923) eigenständige Stadt Hameln wieder in das Kreisgebiet zurück. Ihr wurden dabei die ehemaligen Gemeinden Afferde, Groß-Hilligsfeld, Halvesdorf, Hastenbek, Haverbeck, Holtensen, Klein-Hilligsfeld, Klein Berkel, Tündern,

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Hameln- Pyrmont	Bezirk Hannover	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	796,0	9.047	47.620	1,7	357.050	0,2
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	13,7	14,9	13,1	104,7	12,8	107,0
darunter Landwirtschaftsfläche	%	52,4	60,5	60,9	86,1	53,0	98,9
darunter Waldfläche	%	31,9	21,0	21,2	150,2	29,8	107,0
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	201,6	239,5	168,0	120,0	231	87,3
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	419,3	462	435	96,3	471	89,0
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	285	314	288	99,0	317	89,9
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-2.012	8.562	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-12,6	3,9	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	160.469	2.166.626	8.000.909	2,0	82.500.849	0,2
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	-1,7	1,7	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-8,7	-2,6	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	20,3	20,0	21,5	94,4	20,3	100,0
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	57,3	60,2	59,7	96,0	61,1	93,8
Anteil der über 65jährigen 2004	%	22,4	19,8	18,8	118,9	18,6	120,4
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	17,5	17,6	18,4	95,1	17,6	99,4
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	58,0	60,8	60,4	96,1	60,4	96,0
Anteil der über 65jährigen 2021	%	24,5	21,6	21,2	115,4	22,0	111,4
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	7,6	6,6	6,3	120,5	7,1	107,0
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	8,1	8,5	6,7	120,8	8,8	92,0
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,4	1,3	1,4	98,1	1,4	100,0
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-793	-4.666	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-4,9	-2,2	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	3	4.104	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	0,0	1,9	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	3,0	2,8	2,7	109,8	2,6	115,4
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	67.284	1.019.442	3.543.977	1,9	38.868.000	0,2
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	2,6	2,0	3,3	77,4	2,2	116,1
davon Produzierendes Gewerbe	%	22,3	22,1	25,4	87,9	26,4	84,6
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	24,8	26,7	26,4	93,9	25,2	98,3
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	16,9	17,5	13,8	122,4	16,2	104,3
davon öffentliche und private Dienstleister	%	33,4	31,7	31,0	107,9	29,9	111,8
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	-4,7	3,5	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	45.706	680.326	2.305.451	2,0	26.178.266	0,2
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	50,0	46,2	44,7	111,7	45,4	110,1
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	6,5	8,8	7,3	88,7	9,5	68,4
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	3.650	55.166	185.803	2,0	2.215.650	0,2
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	1,3	1,2	2,0	67,4	1,1	122,5
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	31,7	26,2	29,5	107,4	29,1	108,9
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	14,0	19,4	18,9	74,0	18,0	77,7
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	28,6	29,5	25,2	113,4	29,1	98,2
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	24,4	23,7	24,4	100,0	22,7	107,5
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	3,0	11,3	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	682	9.878	57.588	1,2	420.697	0,2
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	15.489	349.395	3.050.838	0,5	13.941.452	0,1
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,4	0,7	1,2	34,3	0,8	50,0
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	1.591,0	29.459	146.626	1,1	1.420.690,3	0,1
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	1.098.582	5.115.417	31.322.279	3,5	322.255.580	0,3
darunter Gäste aus dem Ausland	%	3,8	14,8	7,1	53,1	14,0	27,1
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	10,3	10,7	10,6	97,6	11,6	88,8
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	30.591	33.028	32.478	94,2	33.498	91,3
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	11,4	13,0	12,6	90,4	14,4	79,2
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	16.113	17.841	16.422	98,1	16.842	95,7
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	10.327	132.659	435.169	2,4	4.650.046	0,2
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	14,9	13,7	12,3	121,1	12,5	119,2
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	11.796	136.422	449.453	2,6	5.152.755	0,2
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	74	63	56	131,8	62	119,4
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	591	705	601	98,3	667	88,5
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-2,8	-5,1	-11,9	23,5	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	191	2.489	7.826	2,4	84.257	0,2
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	1.186	1.147	978	121,3	1.098	108,0

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

Unsen, Wehrbergen und Welliehausen eingemeindet. Dadurch wuchs die Einwohnerzahl Hamelns um 15 600 Personen aus den Gemeinden (Stand: 1970) auf über 63 000. Seit 1977 im Zuge der Kreisreform auch die Stadt Hessisch Oldendorf in den Landkreis Hameln-Pyrmont eingegliedert wurde, ist dieser zu einer räumlich gut arrondierten, funktionstüchtigen Verwaltungseinheit mit heute 8 Einheitsgemeinden geworden.

Naturräume

Naturräumlich liegt das Kreisgebiet im Weserbergland, einem Teil des Niedersächsischen Berg- und Hügellands (auch Mittelgebirgsschwelle). Geologisch besteht diese Landschaft überwiegend aus einzelnen Schollen und Sätteln erdmittelalterlicher Festgesteine, die im Wesentlichen durch gebirgsbildende Vorgänge während der Jura-, Kreide- und Tertiärzeit zerbrochen und verstellt worden sind. Durch Einbrüche (z. B. das Auetal zwischen Deister und Süntel) und Ausräumung der weicheeren Schichten ist in der Folge eine ausgeprägte Schichtkamm- und Schichtstufenlandschaft entstanden, wie sie besonders deutlich östlich der Weser und im Pyrmonter Bergland hervortritt.

Heute prägt der Wechsel von weiten, zum Teil lösserfüllten Becken und Talzügen – darunter das breite Wesertal mit den Becken von Hameln und Hessisch Oldendorf (60 m NN), aber auch die Talkessel von Bad Pyrmont und Aerzen – mit markanten Erhebungen das abwechslungsreiche Landschaftsbild des Kreisgebietes. Die Hügelzüge erreichen dabei Höhen bis über 400 m NN (Thüster Berg 441 m NN, Ith 439 m NN, Süntel 438 m NN, Osterwald 419 m NN). Als deutliche Hinweise auf die Folgen der Gebirgsbildung, auf tektonische Hebungs- und Bruchlinien im Untergrund, treten stellenweise kohlen-saure und schwefelhaltige Sole- und Thermalquellen zutage. Sie dienen in den Kurbädern des Kreises (Bad Pyrmont, Bad Münder, Salzhemmendorf) zu unterschiedlichen Heilzwecken, waren früher jedoch Grundlage für die Gewinnung des begehrten Kochsalzes. Eine andere wichtige Ressource ist das Holz: Die steileren Hänge und Bergrücken mit ihren zumeist steinig und flachgründigen Böden blieben seit alters weitgehend dem Wald überlassen. Er ist Rohstoffquelle für eine traditionsreiche und auch heute noch bedeutende Holz- und Möbelindustrie.

Die fruchtbaren Lössböden der Becken und flachen Hügel sowie die Auenböden des Wesertals geben demgegenüber bestes Ackerland ab und sind besonders für den Anbau von Weizen, Zuckerrüben und Gerste geeignet. Die Landwirtschaft verzeichnet in diesen Gebieten im Allgemeinen hohe Erträge. Nur ein geringer Anteil der landwirtschaftlichen Fläche wird als Grünland genutzt. Wiesen und Weiden finden sich vor allem im überschwemmungsgefährdeten Auenbereich der Weser, auf ungünstigen staunassen Standorten und in Bachniederungen sowie auf steileren Hanglagen, auf denen eine ackerbauliche Nutzung nicht lohnt, aber auch kein Wald stockt.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Schon im Mittelalter waren die Beckenlandschaften als natürliche Gunstgebiete bevorzugte Siedlungskammern und überaus dicht mit Kleinstädten, Haufendörfern und kleineren Siedlungen besetzt, die allesamt auf eine bewegte historische Vergangenheit zurückblicken

können. Die Täler und Becken bildeten nämlich bevorzugte und strategisch bedeutsame Verkehrspforten für den Überlandverkehr, besonders zwischen dem lippisch-westfälischen und dem braunschweigisch-hannoverschen Raum. Darauf weisen noch heute zahlreiche Burgenplätze hin. Von den alten Fernhandelsstraßen haben die Wesertalstraße und besonders die B 1 und die B 217, die vom Kreisgebiet aus in östliche Richtung nach Hildesheim und Braunschweig bzw. nach Hannover führen, ihre große Bedeutung behalten.

Historisches Zentrum dieser geschichtsträchtigen Landschaft ist die Stadt Hameln (31.12.2004: 58 676 Einw.), die als Verkehrsknotenpunkt, Weserhafen und zeitweilig einziger mittelalterlicher Stromübergang zwischen Hörter und Minden schon frühzeitig übergeordnete Bedeutung erlangt hat. In Anlehnung an eine alte, um das Jahr 800 gegründete Klostersiedlung entwickelte sich hier ein Handels- und Umschlagplatz, der durch Schifffahrt und Landverkehr gleichermaßen wichtige Impulse erhielt und um 1200 durch eine planmäßige Stadtanlage, die heutige Hamelner Altstadt, ausgebaut wurde. Zoll-, Münz-, Stapel- und Marktrecht brachten bürgerlichen Wohlstand, den die prächtigen Fachwerkhäuser und die kunstvollen Sandsteinbauten der Weserrenaissance noch heute bezeugen. Die Stadt, die fast 150 Jahre (1426 bis 1572) auch der Hanse angehörte, wuchs zu einem der wichtigsten Getreidehäfen an der Weser heran. Hameln wurde dadurch Standort eines blühenden Mühlengewerbes, dessen einstige Bedeutung sich noch heute in Gestalt eines Mühlsteins im Stadtwappen ablesen lässt. Bis in die Gegenwart sind die „Wesermühlen“, nun als industrieller Großbetrieb, ein bedeutender Wirtschaftsfaktor geblieben.

Neben der Kreisstadt Hameln erfüllt auch das Staatsbad Pyrmont als Mittelzentrum übergeordnete zentrale Funktionen. Pyrmont (21 586 Einw.) ist ein Heilbad von europäischem Ruf; es gilt als das größte seiner Art in Niedersachsen. Gleichzeitig ist das Staatsbad auch Standort von Gewerbebetrieben (elektrotechnische und Textilindustrie, Herstellung von Mineralwassern), von denen kaum ökologische Belastungen ausgehen. Das Heilbad, das nach der Gründung durch den Fürsten von Waldeck bereits im 17. und 18. Jahrhundert zu einem Modebad für Fürsten, Könige und die Oberschicht geworden war, verdankt seinen beachtlichen Aufstieg neben der klimatisch begünstigten Lage im Pyrmonter Talkessel vor allem den kohlen-sauren Eisen- und Solequellen. Inzwischen ist Bad Pyrmont zu einem modernen Kurort geworden, der die Tradition mit den Möglichkeiten und Erfordernissen einer zeitgemäßen Therapie verbindet und wachsende Bedeutung als Tagungs- und Kongressstadt erlangt. Von den zahlreichen Kur-, Erholungs- und Freizeiteinrichtungen sind besonders der ausgedehnte Kurpark mit dem berühmten Palmengarten und die Spielbank zu nennen. Ein breites kulturelles Programm rundet das Angebot ab.

Auf die infrastrukturellen Einrichtungen eines Kurortes kann auch Bad Münder (18 627 Einw.) verweisen. Das staatlich anerkannte Heilbad nutzt neben Eisen-, Schwefel- und Bitterwasserquellen vor allem die Solevorkommen, die noch bis Mitte der 1920er-Jahre von der ehemaligen Münder Saline verarbeitet wurden. Die gewerbliche Basis der Stadt liegt aufgrund des Reichtums an Holz und Sandstein seit jeher in der Möbel- und Glasindustrie. In den letzten Jahren entwickelte sich Bad Münder zu einem modernen Klinikstandort. Die Deister- und Weser-klinik (Fachklinik für Psychosomatik und Onkologie) und die Deutsche Klinik für Fortpflanzungsmedizin sind hier ansässig.

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs-dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs-veränderung gegenüber 1994	Sozial-versicherungs-pflichtig Beschäftigte ¹⁾	Arbeits-platz-dichte ²⁾	Pendler-saldo ³⁾	Beschäftigungs-veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits-lose	Arbeits-lose je 1.000 Ew.	Steuer-einnahmen	Kredit-markt-schulden
				unter 20-jährigen	über 65-jährigen									
				am 31.12.2004										
qkm	Ew/qkm	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Euro/Ew.						
252 Hameln-Pyrmont	796,16	201,6	160.469	20,3	22,4	-1,7	45.706	28,5	-2.012	-13,2	10.327	64,5	590,68	1.186
252001 Aerzen,Flecken	105,07	112,8	11.853	21,3	19,4	-0,2	3.165	26,8	-794	-0,5	632	53,5	695,23	661
252002 Bad Münder a.Deister,Stadt	107,69	173,0	18.627	21,2	22,1	-3,7	4.132	22,3	-1.728	-11,2	1.021	55,1	632,60	321
252003 Bad Pyrmont,Stadt	61,96	348,4	21.586	16,6	28,7	-6,4	6.370	29,6	1.132	-8,3	1.518	70,5	446,51	302
252004 Coppenbrügge,Flecken	89,81	88,9	7.987	22,0	20,2	+0,4	1.548	19,6	-847	-18,7	401	50,7	372,73	1.126
252005 Emmertal	114,62	97,5	11.174	21,3	20,2	+1,5	2.307	20,7	-1.281	-14,6	621	55,7	623,44	307
252006 Hameln,Stadt	102,33	573,4	58.676	19,9	22,5	-0,4	22.977	39,1	5.869	-16,1	4.519	76,9	751,23	1.302
252007 Hessisch Oldendorf,Stadt	120,37	165,9	19.973	22,7	19,5	+0,6	3.522	17,7	-2.808	-5,9	1.071	53,9	374,66	337
252008 Salzhemmendorf,Flecken	94,31	112,3	10.593	20,6	21,8	-5,5	1.685	16,0	-1.555	-20,6	544	51,7	342,53	1.605

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).



Sagenumwoben: Adam und Eva, eine Felsformation im Naturschutzgebiet Saubrink - Oberwerk bei Copenbrügge

Ein weiterer, insbesondere gewerblicher Schwerpunkt des Kreises ist die Stadt Hessisch Oldendorf (19 973 Einw.), wie Stadthagen und Rinteln eine planmäßige Gründung der Grafen von Schaumburg, die vor allem durch ihre Schuhindustrie und ein Teppichwerk bekannt geworden ist. Hessisch Oldendorf ist auch Standort für zwei bundesweit anerkannte soziale Einrichtungen: die Neurologische Klinik sowie das Taubblindenheim. Viele Besucher zieht der vielleicht besterhaltene sakrale Großbau des Wesergebietes, das Stift Fischbeck, an.

Der Flecken Aerzen (11 853 Einw.) verfügt mit seinen industriell ausgerichteten Ortsteilen Aerzen, Groß Berkel und Reher (Maschinenbau, Holzindustrie und Brotfabrik) über zahlreiche Arbeitsplätze im sekundären Sektor. Verschiedene Betriebe der Holz, Keramik und Eisen verarbeitenden Industrie sowie des Fertighausbaus machen den Flecken Salzhemmendorf (10 593 Einw.) zu einem weiteren Arbeitsstättenschwerpunkt. Durch sein Schwefelbad, seine landschaftlich reizvolle Lage (Landschafts- bzw. Naturschutzgebiete Osterwald und Ith) und durch die rekultivierten Braunkohlentagebaue bei Wallensen/Thüste (Humboldtsee) gewinnt der Flecken aber auch für Freizeit und Erholung an Bedeutung. Mit der Hämelschenburg (erbaut 1588 bis 1618), dem Hauptwerk der Weserrenaissance, dem malerischen Tal der Emmer und dem Ohrberg-Park verfügt die Gemeinde Emmerthal (11 174 Einw.) ebenfalls über beliebte und bekannte Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr. Sie besitzt vor allem aber eine solide gewerbliche Basis (insbesondere Kernkraftwerk Grohnde, sodann Metallverarbeitung, Apparatebau, chemische und pharmazeutische Industrie).

Der Flecken Copenbrügge (7 987 Einw.) war früher Hauptsitz der Grafschaft Spiegelberg mit einer alten Wasserburg am Fuße des Ith, die auch heute noch ein beliebtes Ausflugsziel ist. Copenbrügge, stark landwirtschaftlich geprägt, ist ein attraktives Naherholungsgebiet (Naturschutzgebiet Nesselberg usw.).

Wirtschaft

Der Wirtschaftsraum Hameln-Pyrmont hat seine intensiv landwirtschaftliche Prägung inzwischen abgelegt. Er ist heute gekennzeichnet

net durch mittelständische Industrie, durch Handel und Handwerk sowie durch eine Vielzahl an Dienstleistungsbetrieben, auch und gerade im Fremdenverkehrsgewerbe. Im gesamten Dienstleistungssektor sind 2004 bereits 75,1 % der 67 284 Erwerbstätigen am Arbeitsort tätig (Niedersachsen: 71,2 %). Das produzierende Gewerbe hat noch einen Anteil von 22,3 % (landesweit: 25,4 %), die Landwirtschaft einschließlich Forst- und Fischereiwirtschaft bietet nur noch 2,6 % der im Kreisgebiet tätigen Personen einen Arbeitsplatz – ein Prozentsatz, der sogar unter dem Mittelwert des Landes Niedersachsen von 3,3 % liegt.

Die Land- und Forstwirtschaft hat als Folge des umfassenden Strukturwandels der letzten Jahrzehnte als Wirtschaftsfaktor stark an Bedeutung eingebüßt. Vermehrt dienen landwirtschaftliche Betriebe im Kreis nur noch dem Nebenerwerb, während ihre Besitzer in den nahe liegenden Gewerbezentren einer hauptberuflichen Beschäftigung nachgehen.

Besonders in historischer Perspektive hat im heutigen Kreisgebiet das produzierende Gewerbe einen hohen Stellenwert eingenommen. Schon im 17./18. Jahrhundert wurden auf der Grundlage von Holz, Steinkohle, Sand- und Kalksteinen sowie Löss- und Auelehmen Glashütten, Papier- und Holzmühlen, Kalkwerke, Steinbruchbetriebe und Ziegeleien gegründet. Diese bildeten nach und nach einen festen Handwerker- und Arbeiterstamm heran, auf den später eine vorwiegend mittelständische, breit gefächerte Folgeindustrie, aber auch neue Handwerksbetriebe zurückgreifen konnten. Wichtigste Industriezweige im Kreisgebiet sind heute der Maschinenbau und die Elektrotechnik. Bedeutend ist daneben der Bereich Textil- und Bekleidungsindustrie, wobei der Kreis den zweitwichtigsten Standort der Textilindustrie in Niedersachsen repräsentiert. Auch die Möbelherstellung und die Holzverarbeitung spielen traditionell eine größere Rolle. Darüber hinaus haben noch die chemische Industrie, der Bereich Glas, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden, die Ernährungsindustrie sowie das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe eine nennenswerte Bedeutung. Im Jahr 2004 sind im Kreisgebiet noch rund 15 000 Erwerbstätige am Arbeitsort im sekundären Sektor beschäftigt – entsprechend 93,5 Beschäftigten pro 1000 Einwohner. Der Landkreis Hameln-Pyrmont liegt damit – ähnlich wie bei dem Vergleich der Erwerbstätigenzahlen am Arbeitsort – unter dem Landesdurchschnitt (112,5 Beschäftigte pro 1000 Einwohner).

Die gewerbliche Wirtschaft hat es zunehmend schwerer, sich gegen die Konkurrenz des benachbarten Arbeitsmarktes Hannover zu behaupten. Erkennbar wird dieses u. a. an einem negativen Pendlersaldo (-2012). Die Zahl der Auspendler würde die der Einpendler noch stärker übersteigen, gäbe es gegenüber anderen Regionen, zu denen in jüngerer Zeit auch Gebiete in Nordrhein-Westfalen zählen, nicht eine positive Bilanz, einen Einpendlerüberschuss. Andererseits zeigt der Negativsaldo, dass der Landkreis als Wohnstandort, gerade auch für junge Familien, an Attraktivität gewinnt. Es bleibt aber festzuhalten: In den letzten 25 Jahren ging die Bedeutung des produzierenden Gewerbes zugunsten des Dienstleistungssektors ständig zurück. Die Zahl der Industriebeschäftigten hat in hohem Maße abgenommen.

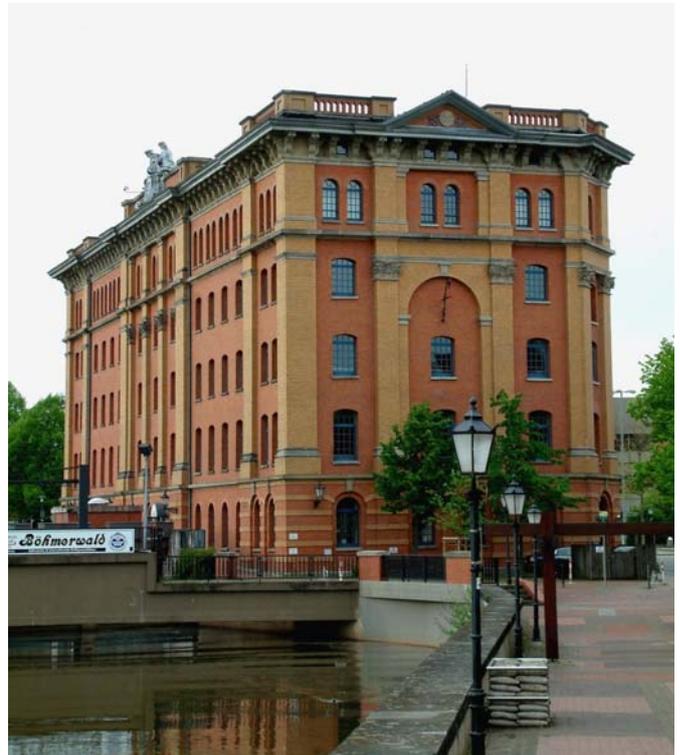
Aerzen und Bad Münden weisen indessen noch bedeutende Konzentrationen von – auch industriellen – Arbeitsplätzen auf. Eindeutiges wirtschaftliches Zentrum ist aber Hameln. Die Kreisstadt erfuhr ihre wohl nachhaltigste Entwicklungsphase mit dem beginnenden Industriezeitalter und dem Eisenbahnbau (1872). Die einsetzende rasche industrielle Durchdringung mit Ansiedlungen von Großmühlen, Teppichfabriken oder auch Unternehmen der Metallverarbeitung hielt bis in die jüngere Vergangenheit an. Heute sind die Sparten Eisengießereien, elektrotechnische Industrie, Motorenwerke, Bekleidungs-, Nahrungs- und Genussmittel-, chemische und pharmazeutische Industrie vertreten. Darüber hinaus hat sich ein leistungsfähiger und breit gefächelter Dienstleistungssektor etabliert, der zur Zentralität und zum hohen Bekanntheitsgrad der Stadt beiträgt (Bausparkasse Postbank-BHW, Behörden, Banken, Versicherungen usw.). Mit seinen attraktiven Groß- und Einzelhandelsgeschäften zählt Hameln, trotz der nur etwa 50 km entfernten Landeshauptstadt Hannover, außerdem zu den bevorzugten Einkaufszentren. Weitere wichtige Impulse kommen vom Fremdenverkehr, der in der sehenswerten Altstadt, dem Schauplatz der Rattenfängersage, und in der Personenschiffahrt auf der Weser seine lokalen Schwerpunkte hat. Hameln ist mit 22 977 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (30.06.2004) das bei Weitem wichtigste Arbeitsplatzzentrum des Kreises.

Die größte, zudem noch wachsende Bedeutung in sektoraler Sicht kommt den Dienstleistungsbetrieben zu. Moderne Forschungsinstitute wie das Solarinstitut in Ohr (Gemeinde Emmerthal) und in seiner Sichtweite das Kernkraftwerk Grohnde sind im Landkreis ansässig – wie auch die „weiße Industrie“ mit ihren Spezialkliniken, Sanatorien und Hotels. Gerade der Bereich Fremdenverkehr/Tourismus avanciert zu einem der wichtigsten Erwerbszweige. Dabei kann der Kreis als alte Kulturlandschaft im Herzen des Weserberglandes – auch über die Kurorte hinaus – einiges in die Waagschale werfen: U. a. Zeugnisse der Weserrenaissance, die Märchenstraße, historische Gärten, Schlösser und Burgen in kultureller Hinsicht, weitläufige Buchen- und Fichtenwälder sowie zahlreiche Klippenlandschaften wie etwa die des Hohensteins im nord-westlichen Süntel (mit Fernsicht bis zur Porta Westfalica und zu den Höhen des Wiehengebirges) als beliebte Wandergebiete. Inzwischen zählt der Landkreis Hameln-Pyrmont zu einem beliebten Kur- und Urlaubsziel in ganz Deutschland und gilt unverändert als ein traditionelles Ausflugsgebiet von Gästen aus Ostwestfalen oder der Region Hannover. Auf dieser Basis ist in jüngerer Vergangenheit durch den Ausbau des Kur- und Erholungswesens bei gleichzeitiger Verbesserung der touristischen Infrastruktur (z. B. der Weser-Radwanderweg oder die Erlebniswelt Renaissance) ein wirtschaftliches Standbein in einem arbeitsplatzintensiven Bereich erschlossen worden.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Die Bevölkerung des Kreises hat zwischen 1970 und 2006 praktisch nicht mehr zugenommen. Die relativ hohen Geburtendefizite konnten gerade durch die Wanderungsgewinne ausgeglichen werden. Dabei kam es zwischen 1979 und 1987 infolge geringer Zuwanderung zunächst sogar zu einem Rückgang, der in der Phase 1989/1992 durch verstärkte Wanderungsüberschüsse wieder wettgemacht wurde. In den Folgejahren seit 1993 näherte sich Wachstum wieder der Nulllinie und mündete sogar in eine Bevölkerungsabnahme. Am 31.12.2004 hatte der Landkreis Hameln-Pyrmont 160 469 Einwohner. Gegenüber 1994 bedeutet dies einen Rückgang um 1,7 %. In dem betreffenden Jahrzehnt konnten nur Coppenbrügge (+0,4 %), Emmerthal (+1,5 %) und Hessisch Oldendorf (+0,6 %) Zuwächse verbuchen. Die übrigen fünf Gemeinden des Landkreises hatten hingegen Rückgänge zu verzeichnen, die teilweise recht deutlich ausfielen: Aenzen -0,2 %, Hameln -0,4 %, Bad Münder -3,7 %, Salzhemmendorf -5,5% und Bad Pyrmont sogar -6,4 %.

Die zukünftige Entwicklung wird daher entscheidend von der Verbesserung der Wirtschaftsbedingungen abhängen. In allen Gemeinden des Landkreises hält man für diesen Zweck voll erschlossene Industriegelände bereit. Positive Impulse gehen vor allem von der relativ günstigen verkehrsgeografischen Lage des Kreises aus. Die A 2 und



Die Wesermühle Hameln, ein Baudenkmal der Industriegeschichte

A 7 sind gut erreichbar, die B 1, B 83 und B 217 erschließen das Kreisgebiet und verbinden es mit Nachbarregionen. Angestrebt wird, die Nähe zum südlichen Teil der Region Hannover und die gute Verkehrsverbindung über die ausgebauten B 217 namentlich für die spezifische Entwicklung Hamelns zum Dienstleistungszentrum (v. a. zur Einkaufsstadt) noch besser zu nutzen. Dank seiner hohen Wohnqualität und der gut ausgebauten Infrastruktur soll der Landkreis in den kommenden Jahren weiter auch als attraktives (Pendler-) Wohngebiet ausgebaut werden.

Entwicklungsmöglichkeiten bietet darüber hinaus der Fremdenverkehr, der durch die Schaffung neuer Erholungs- und Freizeiteinrichtungen und durch gezielte Werbemaßnahmen (Weserbergland Tourismus e. V.) weiter intensiviert werden soll. Der Kreis erhofft sich von verschiedenen Projekten (u. a. der Erlebniswelt Renaissance) eine fortgesetzte Steigerung der Besucherzahlen und eine Zunahme des Ausflugsverkehrs.